



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Statistisches Amt

Schlussbericht

Gewerbebefragung ProVolta® 2011

Herausgeber: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Auftraggeber:

Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung,
Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Bereich Städtebau & Architektur, Bau- und
Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt



Statistisches Amt des
Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6
Postfach
4001 Basel

Tel: 061 267 87 27
www.statistik.bs.ch

Impressum

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof, Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Projektleitung

Oliver Thommen Dombois, Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Michèle Thommen, Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Begleitgruppe

Stefan Dössegger, Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt

Peter Gautschi, Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt

Nadine Grüninger, Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt

Thomas Waltert, Städtebau & Architektur, Planungsamt, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Autoren

Nana Mittelmaier

Oliver Thommen Dombois

Karten

Simon Egger

Lektorat

Christa Moll

Gestaltungskonzept

whiteRoom | schoeneck stauffer

Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt

Binningerstr. 6

CH-4001 Basel

Tel: 061 267 87 27

Fax: 061 267 87 37

E-Mail: stata@bs.ch

Internet: www.statistik.bs.ch

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Beschreibung der Stichprobe	3
2 Sesshaftigkeit der Betriebe und Motive für die Standortwahl	5
3 Zufriedenheit mit dem Unternehmensstandort	7
4 Einzugsgebiet wichtiger Personengruppen.....	9
5 Einschätzungen zur Quartierentwicklung.....	11
6 Wo besteht noch Handlungsbedarf im Äusseren St. Johann?	13

Einleitung

Das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt führte im Auftrag der Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung des Präsidialdepartements und dem Bereich Städtebau & Architektur des Bau- und Verkehrsdepartements als Ergänzung zur Mieterbefragung in den drei Neubauten VoltaZentrum, VoltaWest und VoltaMitte und zur Anwohnerbefragung ProVolta® eine Befragung der Gewerbetreibenden im Äusseren St. Johann durch.

Die Erhebung hatte zum Ziel, die Wahrnehmung und Einschätzung der Gewerbetreibenden zu den lokalen Entwicklungs- und Transformationsprozessen im Nachgang zur Fertigstellung der Nordtangente (u. a. Aufwertung Gasstrasse, Neubauten VoltaZentrum, VoltaWest, VoltaMitte) abzufragen. Die Meinungen zur jüngsten Quartierentwicklung und zur Qualität des Unternehmensstandorts wurden ebenfalls eingeholt. In der Befragung wurde den Gewerbetreibenden zudem die Möglichkeit gegeben, Bereiche zu nennen, in denen für die Weiterentwicklung des Äusseren St. Johanns noch Handlungsbedarf besteht.

Die Gewerbebetriebe wurden mittels Internetrecherche ermittelt. Insgesamt wurden 329 Betriebe angeschrieben, welche innerhalb des Befragungsperrimeters – den Bezirken Pestalozzi, Landskron und Lysbüchel – liegen (vgl. Karten auf Seite 2).

Die schriftliche Befragung fand im Zeitraum vom 26. August bis zum 4. Oktober 2011 statt.

Der Fragebogen enthielt insgesamt 20 Fragen. Die Mehrzahl davon waren geschlossene Fragen, bei denen die Antwortmöglichkeiten vorgegeben wurden. Nur einige Fragen dienten dazu, die individuelle Meinung und die subjektiven Bedürfnisse und Wünsche der Befragten zu erfahren.

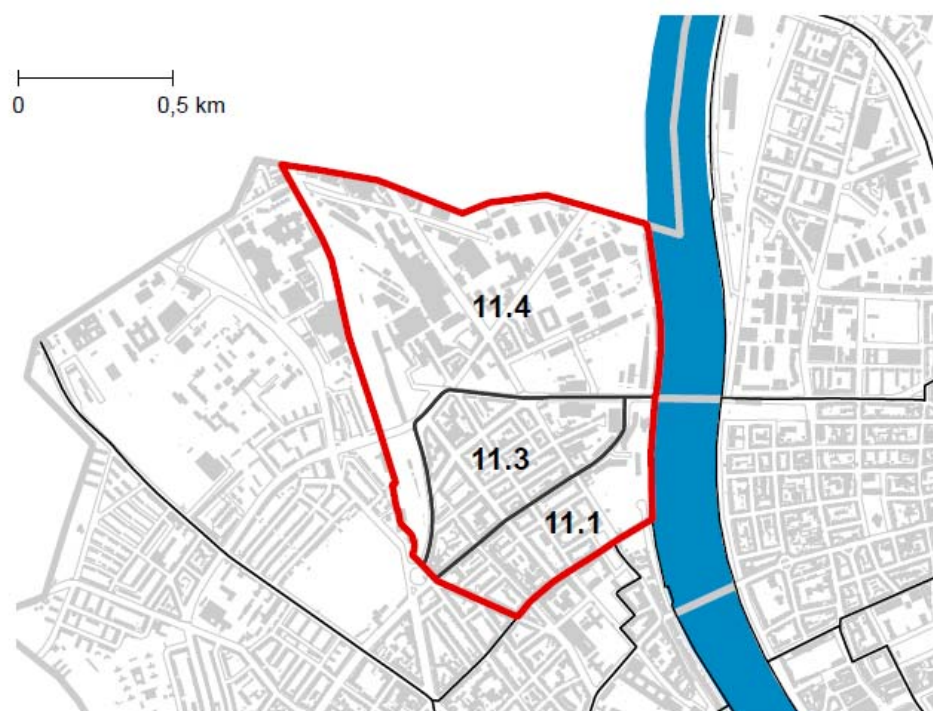
Ein grosses Dankeschön gebührt allen teilnehmenden Betrieben, durch deren rege Mitarbeit eine hohe Rücklaufquote von 31,0% (102 Fragebogen) zustande kam. So kann ein relativ umfassendes Bild der aktuellen Situation der Gewerbetreibenden im Äusseren St. Johann gezeichnet werden.

Die hier präsentierten Ergebnisse liefern den kantonalen Behörden wichtige Anhaltspunkte für die weitere Planung und Steuerung der Entwicklung in Basels Norden.

Der vorliegende Auswertungsbericht zur Befragung thematisiert und erläutert ausgewählte Fragen anhand von Texten und Grafiken.

Der Befragungsperimeter, welcher sich aus den Wohnbezirken Pestalozzi, Landskron und Lysbüchel zusammensetzt,

ist auf den beiden folgenden Karten rot umrandet dargestellt.



St. Johann

11.1 Pestalozzi

11.3 Landskron

11.4 Lysbüchel

1 Beschreibung der Stichprobe

Die 102 eingegangenen Fragebogen wurden hauptsächlich auf Geschäftsleitungsebene – Eigentümer oder Geschäftsführer – beantwortet. Mit 55% sind mehr als die Hälfte der auskunftgebenden Personen zwischen 46 und 65 Jahre alt. Unter den Befragten befinden sich 33 Frauen und 65 Männer, 4 Personen machten keine Angabe zum Geschlecht. Bei der Unternehmensform überwiegen mit 44 Nennungen die Einzelfirmen, gefolgt von 26 GmbHS und 25 Aktiengesellschaften. Die am häufigsten vertretenen Branchen sind mit 21 Nennungen Handwerksbetriebe gefolgt von Firmen im Bereich der Kreativwirtschaft. Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten liegt bei 7,5. 29 Unternehmen sind Einmann-Betriebe, gefolgt von 24 Betrieben mit 3 bis 5 Mitarbeitern. Es gibt aber auch 3 Firmen mit mehr als 50 Angestellten.

Alterssegment 45+ dominiert

Betrachtet man die Altersstruktur der 102 auskunftgebenden Personen, so fällt auf, dass die Gruppe der 46- bis 65-Jährigen mit 54,9% am stärksten vertreten ist (Abb. 1-1). Danach folgen Personen zwischen 30 und 45 Jahren (27,5%) und Personen über 65 Jahre (10,8%). Unter 30 Jahre alt ist nur 1 Person.

Einzelfirmen überwiegen

Bei der Rechtsform der ansässigen Unternehmen überwiegen mit 43,1% die Einzelbetriebe (Abb. 1-2). An zweiter Stelle folgen mit 25,5% die GmbHS, danach die Aktiengesellschaften mit 24,5%. Mit 1 Kultur- und Begegnungszentrum sowie 1 NGO im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gibt es 2 Vereine im Quartier. 1 Grafikatelier ist als Kollektiv organisiert, 1 Unternehmen aus dem Finanzsektor eine öffentlich-rechtliche Anstalt.

Branchenzugehörigkeit der Unternehmen

Handwerkliche Betriebe sind im Befragungsperimeter mit 21 Nennungen am häufigsten vertreten, gefolgt von 17 Firmen im Bereich der Kreativwirtschaft (Abb. 1-3). Zu den Handwerksbetrieben gehören beispielsweise 4 Malerbetriebe, 3 Elektroinstallationsunternehmen sowie Bodenleger, Spengler und Schreiner. In den Bereich der Kreativwirtschaft fallen u. a. 6 Grafik- und 2 Fotoateliers sowie weitere Unternehmen aus dem Multimedia-Bereich (Film, Audiovision, Animation). Unter Handel und Gewerbe sind 16 Unternehmen zusammengefasst. In diese Rubrik gehören Reparaturwerkstätten für Fahrräder und Kraftfahrzeuge (inkl. Verkauf), Antiquitäten-, Eisenwaren- und Uhren-Handel ebenso wie Lebensmittelgeschäfte. Zum Gesundheitsdienstleistungssektor zählen 10 Firmen: Je 3 Apotheken, Arzt- und Physiotherapie-Praxen sowie 1 Fitness-Center. Weiter sind 9 Architektur- und Ingenieurbüros im Projektperimeter ansässig. Auf die Herstellung und den Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte sind 5 Unternehmen spezialisiert. 4 Firmen sind der Gastronomie zuzuordnen und jeweils 3 der privaten Kinderbetreuung und dem Bereich Kommunikationsmanagement. Unter weitere Dienstleistungen fallen 3 Coiffeur-Salons, 2 Reinigungsfirmen und 1 Buchhaltungsbüro.

Umsatz

Bei der Frage nach dem erwirtschafteten Umsatz liegt die grösste Gruppe mit 19,6% im Bereich zwischen 75 000 und 149 000 Franken, gefolgt von 14,7% im Umsatzsegment bis 75 000 Franken und 13,7% zwischen 600 000 bis 2 000 000 Franken (Abb. 1-4). Über 2 000 000 Franken erwirtschaften 12,8% der befragten Betriebe. 10,8% geben ein Volumen von 150 000 bis 299 999 Franken an und die kleinste Gruppe mit 6,9% eines von 300 000 bis 599 999 Franken. 22 Unternehmen machen keine Angabe.

Angestelltenzahl gering

Bei der Anzahl der Beschäftigten fällt – sinngemäss zur Auswertung zur Rechtsform der Betriebe – auf, dass knapp ein Drittel der Firmen nur 1 Mitarbeiter bzw. 1 Mitarbeiterin haben. 24 Betriebe beschäftigen 3 bis 5 Angestellte, 16 Unternehmen 6 bis 10 Angestellte, 11 Firmen 2 Mitarbeitende (Abb. 1-5). Im Segment 11 bis 20 Angestellte gibt es 6 und im Segment 21 bis 50 4 Nennungen. Mehr als 50 Mitarbeiter weisen 3 Betriebe aus. Von 9 Betrieben liegt keine Angabe vor.

Hoher Beschäftigungsgrad

Von den total 687 Beschäftigten sind 68,7% vollzeiterwerbstätig und 31,3% teilzeitbeschäftigt (Abb. 1-6). Bei den Frauen liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei 68,4%, jener der Männer bei 31,6%. Bei den Vollzeitbeschäftigten ist die Verteilung gerade gegenteilig. Der Anteil der Männer fällt mit 75,2% deutlich höher aus als jener der Frauen mit 24,8%.

Stichprobe nach Altersstruktur (N=102)

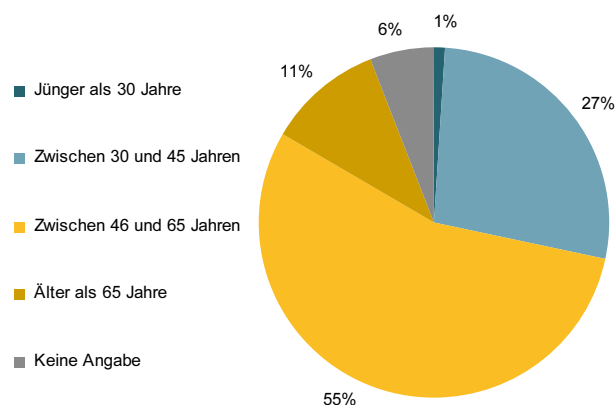


Abb. 1-1

Stichprobe nach Rechtsform der Unternehmen (N=102)

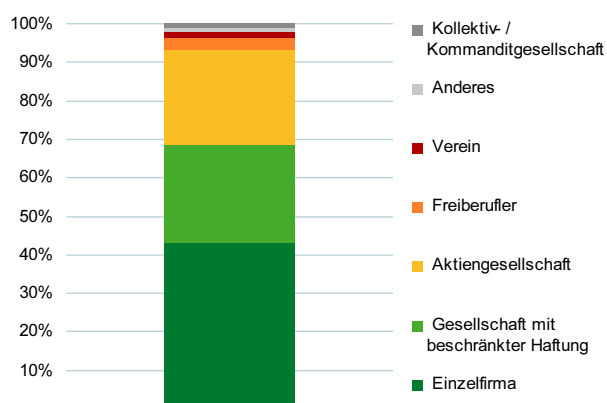


Abb. 1-2

Stichprobe nach Branchenzugehörigkeit der Unternehmen (N=102)



Abb. 1-3

Stichprobe nach Umsatz (N=102)

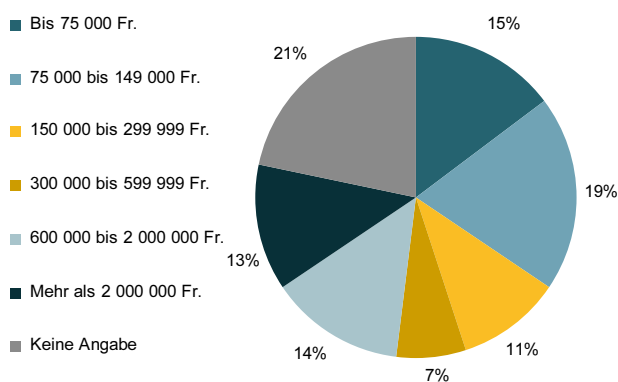


Abb. 1-4

Anzahl Betriebe nach Anzahl Mitarbeitende (N=102)

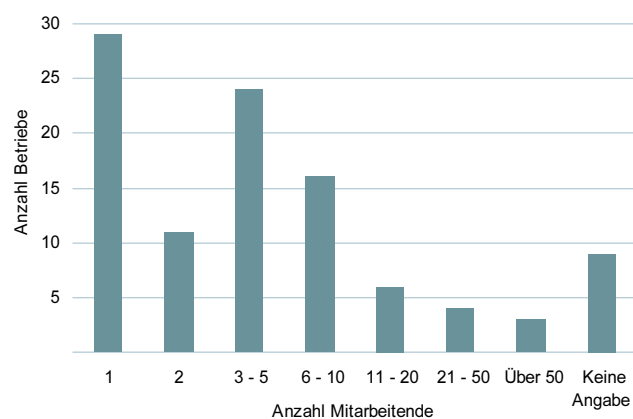


Abb. 1-5

Beschäftigungsgrad nach Geschlecht (N=687)

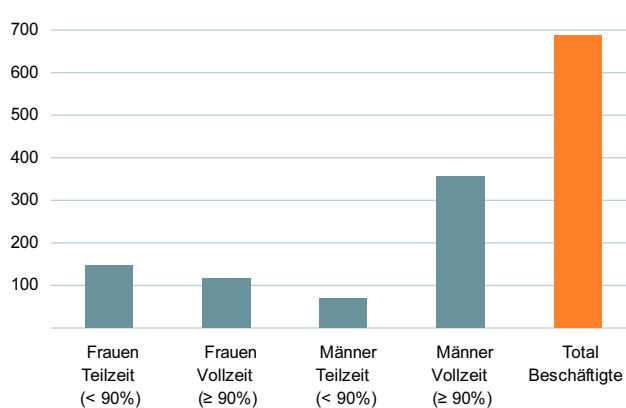


Abb. 1-6

2 Sesshaftigkeit der Betriebe und Motive für Standortwahl

An der Befragung beteiligen sich Betriebe aus dem gesamten Befragungssperimeter, d. h. aus den drei Bezirken Pestalozzi, Landskron und Lysbüchel. 45 der an der Befragung partizipierenden Unternehmen sind bereits seit 11 und mehr Jahren vor Ort. In den letzten 2 Jahren gab es 18 Neuansiedlungen. Als Gründe für die Standortwahl nennt die Mehrheit, dass die Räumlichkeiten und der Mietpreis stimmen müssen.

Das ganze Viertel ist vertreten

Die 102 Betriebe, die sich an der Befragung beteiligen, verteilen sich etwa gleichmässig auf die Stadtbezirke Pestalozzi, Landskron und Lysbüchel des Wohnviertels St. Johann (vgl. Karte auf Seite 2). Eine Häufung fällt im Bereich der Voltastrasse, der Gasstrasse und der Murbacherstrasse auf. Aber auch weiter im Norden, an der Kohlenstrasse und der Lysbüchelstrasse finden sich einige Unternehmen genauso wie im Süden des Befragungssperimeters am St. Johannis-Ring.

Neugründungen und Tradition

Die Antworten auf die Frage, wie lange sich das Unternehmen bereits am Standort befindet, zeigen, dass es in den letzten 2 Jahren zu 18 Neuansiedlungen kam (Abb. 2-1). Dabei sind 2 Unternehmen noch kein Jahr am aktuellen Standort, 7 Unternehmen erst 1 Jahr und 9 seit 2 Jahren. 14 Unternehmen befinden sich seit 3 bis 5 Jahren im Quartier, 17 zwischen 6 und 10 Jahren. Knapp die Hälfte der Unternehmen in der Stichprobe ist schon länger als 10 Jahre ortsansässig, was auf eine starke Verbundenheit mit dem Standort hindeutet. Davon sind 23 Betriebe zwischen 11 und 20 Jahren und 22 Unternehmen schon über 20 Jahre im Quartier.

Wenig weitere Geschäftsstellen...

Die Mehrheit der Unternehmen sind, wie in Kapitel 1 beschrieben, Einzelbetriebe. Entsprechend geben lediglich 23 der befragten Personen an, dass ihr Unternehmen zusätzliche Niederlassungen betreibt (Abb. 2-2).

...am häufigsten im Kanton

Von den 23 Betrieben, die weitere Niederlassungen haben, liegen insgesamt 28 Angaben auf die Frage nach dem Standort der Niederlassungen vor, (Abb. 2-3). Die meisten Geschäftsstellen befinden sich im Kanton Basel-Stadt (8 Nennungen), gefolgt von solchen in der übrigen Schweiz und im weiteren Ausland (je 7 Nennungen). 5 Unternehmen haben noch weitere Filialen in der Nordwestschweiz, 1 Betrieb im grenznahen Ausland.

Die Räumlichkeit muss stimmen

Auf die Frage, welches die Beweggründe für die Standortwahl waren, gingen insgesamt 318 Nennungen ein (Abb. 2-4). Mit 53 Nennungen an erster Stelle steht dabei der Grund "Räumlichkeiten gefallen" gefolgt von den Aspekten des Mietpreises mit 39 Nennungen und der Nähe zum Stadtzentrum mit 35 Nennungen. Ebenfalls als attraktiv bewertet wird die Nähe zum Wohnort (30 Nennungen). 27 geben an, dass das Quartier ganz allgemein gefällt. Die Architektur

des Gebäudes überzeugt 23 Personen, die Nähe zur Autobahn (16 Nennungen), zum Dreiland (12 Nennungen) sowie zur chemischen/pharmazeutischen Industrie (10) werden ebenfalls als Gründe angeführt. Die Nähe zu Zulieferern und Geschäftspartnern sowie zur Familie und zu Bekannten ist für 9 Personen ausschlaggebend. Eine businessfreundliche Infrastruktur sowie die Nähe zum EuroAirport geben jeweils 8 Personen als Beweggrund an. Die ÖV-Erreichbarkeit und die Nähe zu kulturellen Angeboten sind 4 bzw. 3 Befragten wichtig. Zu den 10 Nennungen, welche unter den weiteren Gründen subsummiert sind, gehören u. a. die emotionale Bindung zum Quartier, die Möglichkeit, Bürogemeinschaften zu bilden, ein Geschäft zu übernehmen oder sich selbstständig zu machen.

Räumlichkeiten und Mietpreise zentral für Standortwahl unabhängig von Dauer der Ansässigkeit

Setzt man die Motive für die Standortwahl in Bezug zur Dauer der Ansässigkeit der Betriebe an der aktuellen Adresse, ergibt sich folgendes Bild: Unabhängig von der Dauer der Ansiedlung am aktuellen Standort sind 2 der 3 am häufigsten genannten Gründe identisch. Die Räumlichkeiten sind in allen drei Kategorien als Topnennung aufgeführt, der Mietpreis folgt zweimal an zweiter Stelle und einmal an dritter Stelle. Bei den am längsten im Befragungssperimeter ansässigen Betrieben (11 und mehr Jahre) und den Unternehmen, die zwischen 3 und 10 Jahren ortsansässig sind, sind die Nähe zum Wohnort und die zentrale Lage in der Stadt wesentliche Kriterien für die Standortwahl. Für die Betriebe, die erst seit 2 Jahren oder weniger am aktuellen Standort sind, spielen das Quartier als solches und wirtschaftliche Gründe eine wichtige Rolle (Abb. 2-5).

Wie lange ist Ihr Unternehmen insgesamt schon am aktuellen Standort? (N=102)

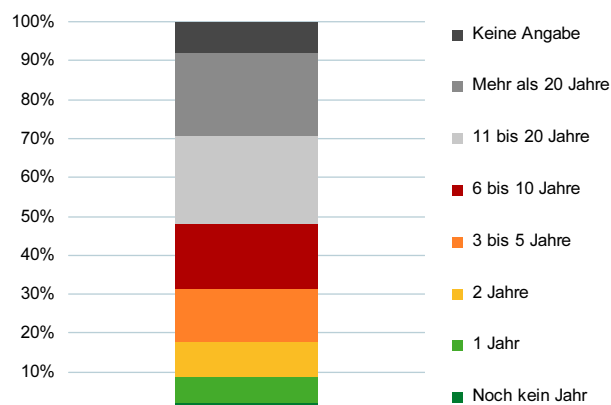


Abb. 2-1

Hat Ihr Unternehmen noch weitere Niederlassungen/Zweigstellen ausserhalb des St. Johann? (N=23)

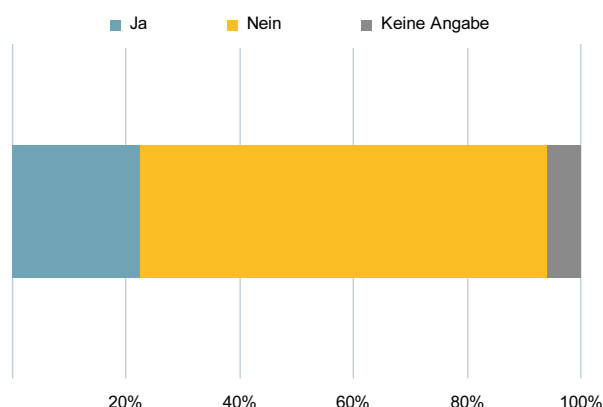


Abb. 2-2

Wo befinden sich die Zweigstellen? (Mehrfachnennungen möglich, N=28)

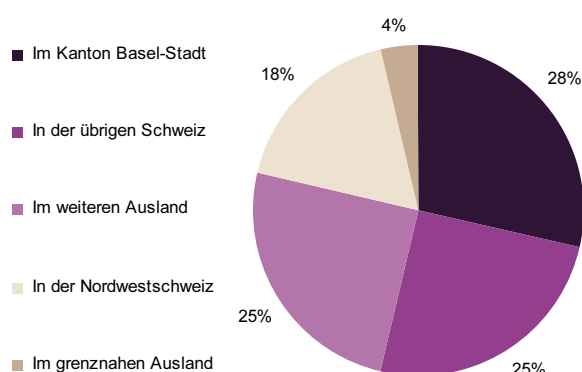


Abb. 2-3

Welches waren die Gründe für die Standortwahl im St. Johann? (Mehrfachnennungen möglich, N=318)



Abb. 2-4

Motive der Standortwahl nach Sesshaftigkeit der Unternehmen am aktuellen Standort (Mehrfachnennungen möglich, N=318)

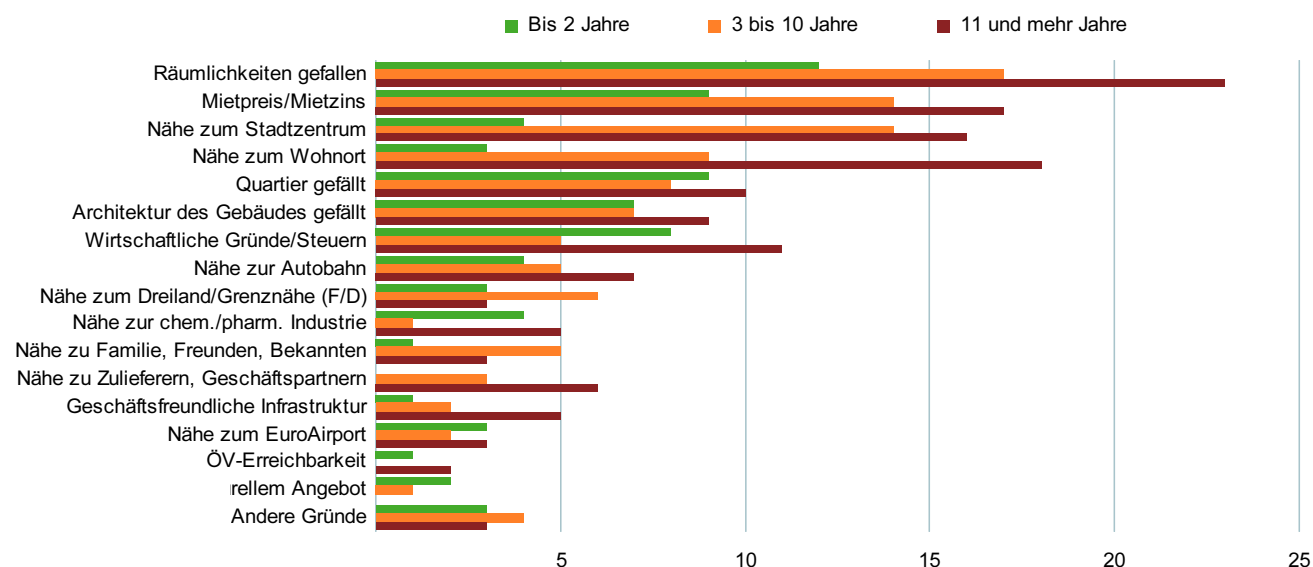


Abb. 2-5

3 Zufriedenheit mit dem Unternehmensstandort

Mit knapp 80% zeigt sich eine grosse Mehrheit der Befragten mit dem Geschäftsverlauf des Unternehmens am aktuellen Standort sehr bis eher zufrieden. Mit rund 70% fällt die Zufriedenheit bezüglich der Kundschaft etwas geringer aus, wobei sich hier ein Fünftel der Befragten einer Antwort enthält. Die Gesamtzufriedenheit mit dem Geschäftsverlauf und mit der Kundschaft ist unabhängig vom Umsatz hoch.

Mehrheit mit dem Geschäftsverlauf zufrieden

29,4% der Befragten zeigen sich mit dem Geschäftsverlauf am derzeitigen Standort sehr zufrieden, 50,0% bewerten ihn als eher zufriedenstellend (Abb. 3-1). Eher unzufrieden äussern sich 9,8%, 2,9% sind sehr unzufrieden. Als Grund hierfür wird 1-mal eine Mietzinserhöhung genannt und 1-mal ein Umsatzrückgang aufgrund von weniger Laufkundschaft. Die restlichen 7,8% machen keine Angabe.

Zufriedenheit mit der Kundschaft hoch

Bei der Frage nach der Zufriedenheit bezüglich der Kundschaft ergibt sich ein ähnliches Bild (Abb. 3-2). Sehr zufrieden zeigen sich 25,5% der Befragten, eher zufrieden äussern sich 45,1%. Eher unzufrieden sind 8,8% der Befragten, sehr unzufrieden sind lediglich 0,9%. Diese Frage ist anscheinend schwieriger zu beantworten, da insgesamt knapp ein Fünftel der Antworten unter die Kategorien „Weiss nicht“ und „Keine Angabe“ fällt.

Hohe Zufriedenheit mit Geschäftsverlauf und Kundschaft unabhängig von Umsatzstärke

Setzt man die Zufriedenheit mit dem Geschäftsverlauf respektive mit der Kundschaft in Beziehung zur Umsatzstärke, ergibt sich ein relativ einheitliches Bild. Die Gesamtzufriedenheit – der Anteil der sehr und eher Zufriedenen – sowohl mit dem Geschäftsverlauf als auch mit der Kundschaft liegt unabhängig von der Umsatzstärke bei über 80% (Abb. 3-3 und Abb. 3-4). Betriebe, welche den Geschäftsverlauf kritisch beurteilen, sind in allen Umsatzkategorien anzutreffen. Unternehmen, die sich unzufrieden über die Kundschaft äussern, kommen jedoch nur in den untersten drei Umsatzkategorien vor.

Zufriedenheit mit dem Geschäftsverlauf (N=102)

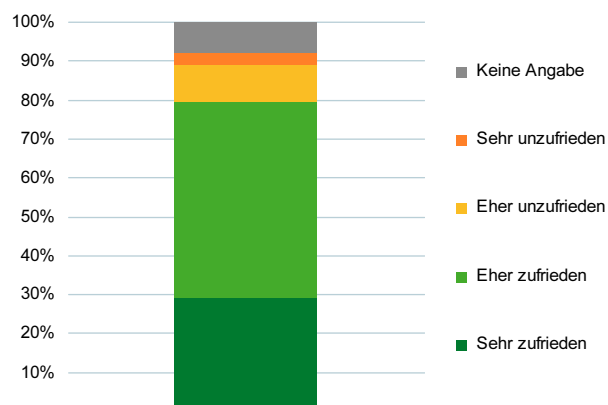


Abb. 3-1

Zufriedenheit mit der Kundschaft (N=102)

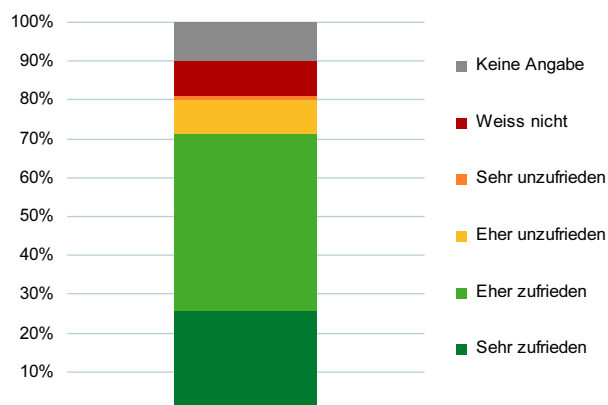


Abb. 3-2

Zufriedenheit mit dem Geschäftsverlauf nach Umsatzstärke (N=102)

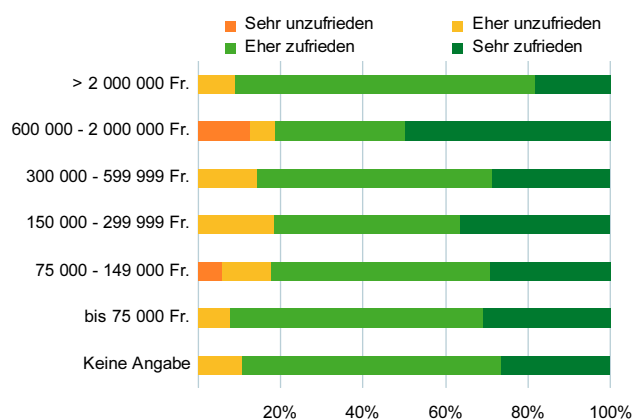


Abb. 3-3

Zufriedenheit mit der Kundschaft nach Umsatzstärke (N=102)

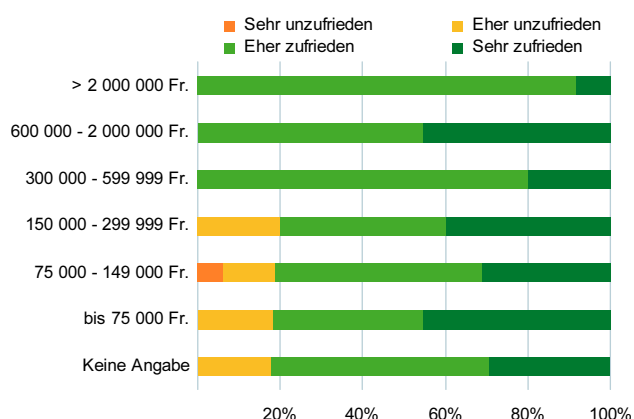


Abb. 3-4

4 Einzugsgebiet wichtiger Personengruppen

Die für die Betriebe wichtigen Personengruppen – Kundschaft, Geschäftspartner, Zulieferer und Mitarbeiter – stammen überwiegend aus der Schweiz. Bei der Kundschaft kommt je ein Fünftel aus dem Wohnviertel St. Johann, aus anderen Wohnvierteln der Stadt und aus der Region Nordwestschweiz. Der Anteil Personen aus anderen Wohnvierteln der Stadt fällt bei der Personengruppe der Mitarbeitenden mit knapp 36% am höchsten aus. Beim aussereuropäischen Ausland überwiegen die USA als Partner, Kunde und Zulieferer.

Vielfältige Kundschaft

Bei der Frage nach der Kundschaft wurden mit 212 Nennungen die meisten Angaben gemacht (Abb. 4-1). Nach Einschätzung der Befragten verteilt sich die Herkunft der Kundschaft nahezu gleichermassen auf Bewohner des Wohnviertels St. Johann (44 Nennungen), auf Personen aus anderen Quartieren des Kantons Basel-Stadt (45 Nennungen) sowie aus der Nordwestschweiz (43 Nennungen). Die restliche Schweiz wird mit 30 Nennungen aufgeführt, gefolgt vom grenznahen Ausland mit 23 Nennungen. Andere EU-Staaten werden 12-mal genannt, explizit erwähnt werden dabei Italien (Südtirol) und Grossbritannien. 15 Kunden stammen aus dem aussereuropäischen Ausland. Hier sind 5-mal die USA, je 3-mal Asien und Afrika, 2-mal der arabisches Raum und je einmal Lateinamerika und die Türkei angegeben.

Geschäftspartner überwiegend aus der Schweiz

Bei der Frage nach den Geschäftspartnern wurden 110 Angaben gemacht. Hier überwiegen Firmen aus anderen Wohnvierteln des Kantons Basel-Stadt mit 30 Nennungen, gefolgt von der übrigen Schweiz mit 26 Nennungen. Partner aus der Nordwestschweiz sind 23-mal vertreten, direkt aus dem Wohnviertel St. Johann kommen 10 Unternehmen. Insgesamt machen damit Geschäftspartner aus der Schweiz rund 80,9% aus. Die Restlichen stammen aus dem grenznahen Ausland (10 Nennungen), aus anderen Ländern der EU (8 Nennungen), sowie aus dem aussereuropäischen Ausland (3 Nennungen: 2-mal USA, 1-mal Asien).

Bei den Zulieferern dominiert ebenfalls die Schweiz – Ausland stärker vertreten

Auch bei den Zulieferern dominieren Firmen aus der Schweiz mit einem Anteil von insgesamt 70,9%. Davon stammt mit 4 von 103 Nennungen lediglich ein geringer Anteil aus dem Wohnviertel selbst. Die übrige Schweiz liegt mit 34 Nennungen vorne, gefolgt von der Nordwestschweiz (21 Nennungen) und anderen Wohnvierteln des Kantons Basel-Stadt (14 Nennungen). Insgesamt ist das Ausland mit knapp einem Drittel stärker vertreten als bei den Geschäftspartnern, wo der entsprechende Anteil bei knapp einem Fünftel liegt. Mit jeweils 12 Nennungen spielen das grenznahe Ausland und die übrigen Länder der EU eine gleich starke Rolle. Beziehungen zu Zulieferern aus dem aussereuropäischen Ausland liegen 6-mal vor, wobei 3-mal die USA und je 1-mal China, Lateinamerika und die Türkei angegeben werden.

Etwa ein Fünftel der Mitarbeiter sind Grenzgänger

Der höchste Anteil der Belegschaft kommt aus anderen Wohnvierteln des Kantons Basel-Stadt (35,6%), gefolgt von Mitarbeitenden aus der Region Nordwestschweiz (21,2%). Knapp ein Fünftel (19,2%) des Personals sind Grenzgänger aus Frankreich oder Deutschland. Rund 12,5% der Belegschaft stammen aus dem Wohnviertel St. Johann. Etwas weniger kommen aus der restlichen Schweiz (7,7%) und den anderen EU-Staaten (3,8%).

Woher stammen die für Ihre/n Tätigkeit/Betrieb wichtigen Personengruppen hauptsächlich? (Mehrfachnennungen möglich)

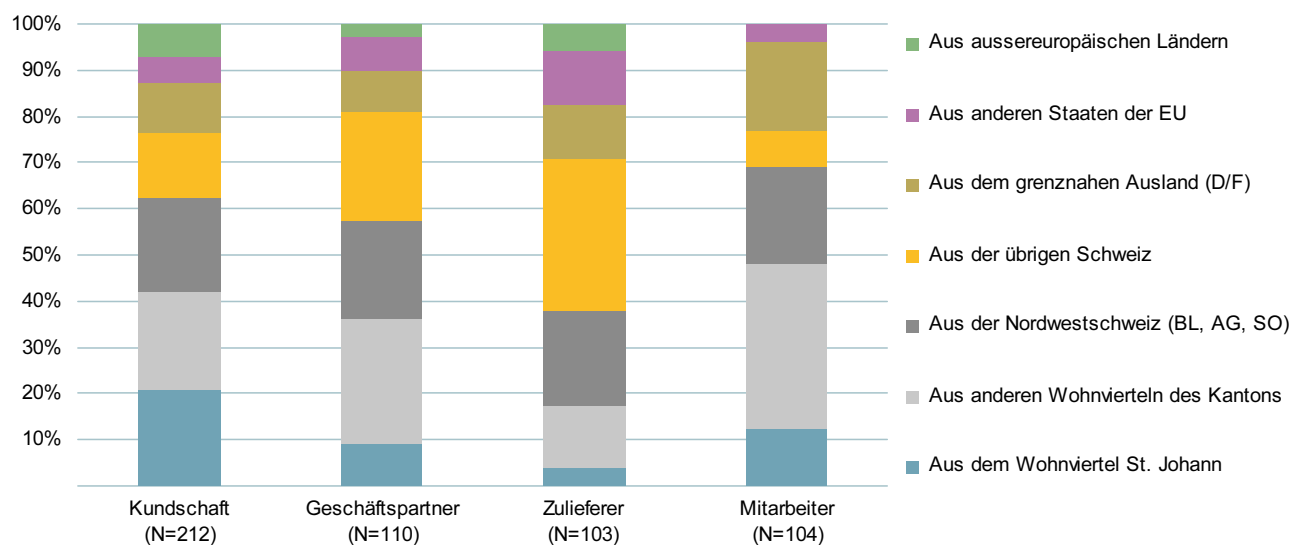


Abb. 4-1

5 Einschätzung zur Quartierentwicklung

Insgesamt wird die Quartierentwicklung der letzten Jahre positiv eingeschätzt. Als wichtigstes Argument hierfür wird eine allgemeine Aufwertung des Wohnviertels angegeben, gefolgt von einer sich manifestierenden Verkehrsberuhigung. Die Mehrheit der Befragten spürt durch die Neuerungen aber keine konkreten Veränderungen für ihren Betrieb. Positiv hervorgehoben wird die verbesserte Infrastruktur, in gleichem Masse beklagt wird der gestiegene Mietzins. Im Einzelnen fallen die Beurteilungen jedoch sehr unterschiedlich, oft sogar ambivalent aus.

Mehrheit sieht Aufwertung des Quartiers

Auf die Frage, ob sich das Quartier durch die Neuerungen positiv oder negativ verändert hat, antworten rund zwei Drittel (67,7%) positiv, lediglich 8,8% schätzen die Entwicklung negativ ein (Abb. 5-1). Gut ein Fünftel der Befragten nimmt keine Bewertung vor. Die Möglichkeit, ihre Einschätzung zu begründen, nutzen 60 Personen. Da mehrere Angaben möglich sind, kommen insgesamt 80 Rückmeldungen zusammen (Abb. 5-2). 31 Personen sehen grundsätzlich eine Aufwertung des Wohnviertels, 18 Nennungen entfallen auf die realisierte Verkehrsberuhigung. Für 2 Personen, die an der Elsässerstrasse wohnen, hat sich die Verkehrssituation allerdings verschlechtert. Ein Unternehmer weist darauf hin, dass die Verkehrswege offen bleiben müssten. Die Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur werden ambivalent bewertet. Zwar beurteilen 7 Personen die Umgestaltung als positiv, 2 Personen beklagen jedoch die schlechtere Erreichbarkeit der Tramlinien 1 und 14 sowie der Umstand, dass die Bushaltestellen „auseinandergerissen“ wurden. Weitere 2 Personen weisen auf die Mängel bei der Veloinfrastruktur hin. Beklagt werden durchgezogene Trottoirs, die Verlegung der Veloparkplätze sowie das Fehlen einer separaten Velospur. Ebenfalls unterschiedlich wahrgenommen wird die Entwicklung der Wohnbevölkerung. 9 Personen empfinden die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung als positiv, 3 Personen sind gegenteiliger Meinung. Sie beklagen konkret, dass der Bevölkerungsmix sich nicht geändert hat und die sozialen Unterschiede noch zu gross sind. Eine weitere kritische Anmerkung bezieht sich auf die Architektur und Gestaltung der Gebäude, Plätze und Strassen, die als zu kalt empfunden wird. Mehr Grünflächen und weniger Beton lauten die Forderungen. Der sich verteuerte Wohnraum ist 2-mal vermerkt.

Wenig konkrete Auswirkungen auf Unternehmen

Mehr als die Hälfte der Befragten sieht keine direkten Auswirkungen der Veränderungen auf ihr Unternehmen (Abb. 5-3). Von dem Drittel, welches konkrete Änderungen feststellt, wird 6-mal – kritisch – ein erhöhter Mietzins konstatiert und ebenfalls 6-mal – positiv – eine verbesserte Infrastruktur betont. Für 4 Personen hat sich die ÖV-Erreichbarkeit aufgrund der Verlegung der Tramhaltestelle verschlechtert. 5 Befragte erwähnen, dass das Umfeld für die Kundschaft attraktiver geworden ist. 3 Personen beklagen einen Rückgang der Kundschaft und entsprechende Umsatzeinbussen. In einem Fall wird der abnehmende Pendlerverkehr als Ursache identifiziert. 3 der befragten Betriebe schätzen die Zukunft bzw. den Standort des Unternehmens als unsicher ein. In allen 3 Fällen wird eine künftige Mietzinserhöhung für

die Gewerbeflächen vermutet, in einem Fall im Zusammenhang mit einer in näherer Zukunft beabsichtigten Sanierung der Liegenschaft. Positiv sehen dagegen 2 Personen den kreativen Raum, der entsteht; zum einen konkret im alten Stellwerk St. Johann und zum anderen werden allgemein die sich ansiedelnden Unternehmen aus der Kreativwirtschaft genannt, die zu einer inspirierenden Atmosphäre beitragen.

Ziele des Stadtentwicklungsprogramms Basel Nord überwiegend positiv beurteilt

Die Zufriedenheit mit konkreten Aspekten des Ende 2010 abgeschlossenen Schwerpunktprogramms Stadtentwicklung Basel Nord wurde mittels einer umfangreichen Fragebatterie erhoben (Abb. 5-4). Als am wenigsten gelungen wurde dabei das Anliegen gewertet, den neu geschaffenen Vogesenplatz als Quartiermittelpunkt zu etablieren. Dass sich die Anbindung an die Autobahn und den Flughafen verbessert sowie eine allgemeine Verkehrsberuhigung stattgefunden hat, empfindet die Mehrheit als geglückt. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sieht eine Mehrheit ebenso generell als gelungen an (24,5% stimmt genau, 28,4% stimmt eher), rund ein Viertel sieht hier allerdings noch weiteren Handlungsbedarf (16,7% stimmt eher nicht, 8,8% stimmt gar nicht). Ebenfalls knapp ein Viertel hält die Strassenraumgestaltung für nicht gelungen, die Mehrheit stimmt einer Verbesserung aber eher zu. Überwiegend positiv bewertet werden die verbesserten Einkaufsmöglichkeiten sowie die Grün- und Freiflächengestaltung, wobei hier auch einige kritische Stimmen laut werden (14,7% stimmt eher nicht, 9,8% stimmt gar nicht). Rund ein Drittel hält das kulturelle Angebot für eher verbessert, mehrheitlich kann der Aspekt nur schwer beurteilt werden, da knapp die Hälfte (38,2% weiss nicht, 8,8% keine Angabe) hierzu keine Angaben macht. Auch bei der Frage, ob sich die Zusammensetzung der Quartierbevölkerung verändert hat, machen knapp 40% keine Angabe. 34,3% stimmen allerdings eher zu, 9,8% meinen, die Aussage stimmt genau. Die zuvor konstatierte mehrheitliche Zufriedenheit mit den Neuerungen im Wohnviertel manifestiert sich nochmals deutlich bei der Frage, ob sich das Quartier positiv verändert hat. 71,6% stimmen genau oder eher zu. Dem stehen 11,8% gegenüber, die der Feststellung eher nicht zustimmen und 2,9% die sie für falsch halten. 46,1% sehen im St. Johannis-Markt eine Belebung des Quartiers. Ungefähr gleich viele Befragte (42,2%) können sich zu dieser Aussage nicht konkret äussern, während 11,8% sie kritisch bewerten.

Wie hat sich das Quartier in Ihren Augen durch die Neuerungen verändert? (N=102)

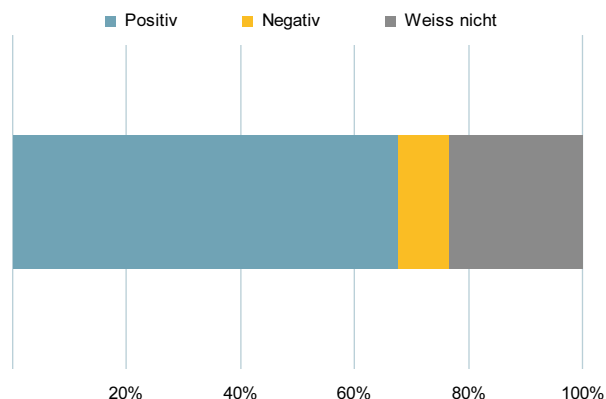


Abb. 5-1

Gründe für die Einschätzung (Mehrfachnennungen möglich, N=80, grüne Balken=positive Kommentare, orange Balken=kritische Anmerkungen)

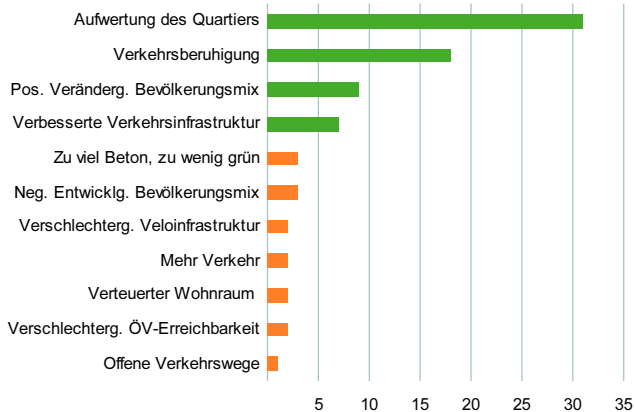


Abb. 5-2

Hat sich speziell für Ihr Unternehmen etwas durch die Neuerungen verändert? (Mehrfachnennungen möglich, N=86, grüne Balken=positive Kommentare, orange Balken=kritische Anmerkungen, blauer Balken = keine Veränderung)

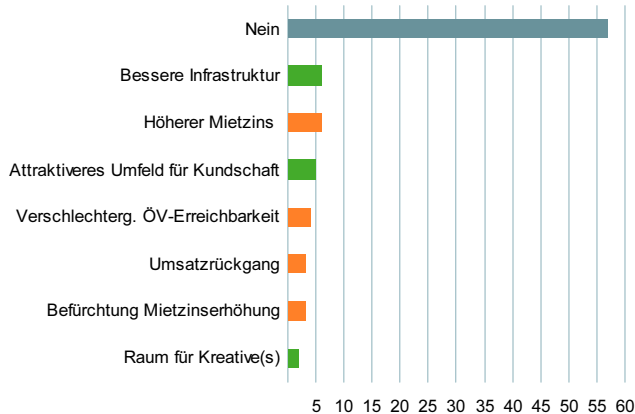


Abb. 5-3

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen zum Quartier? (N=102)

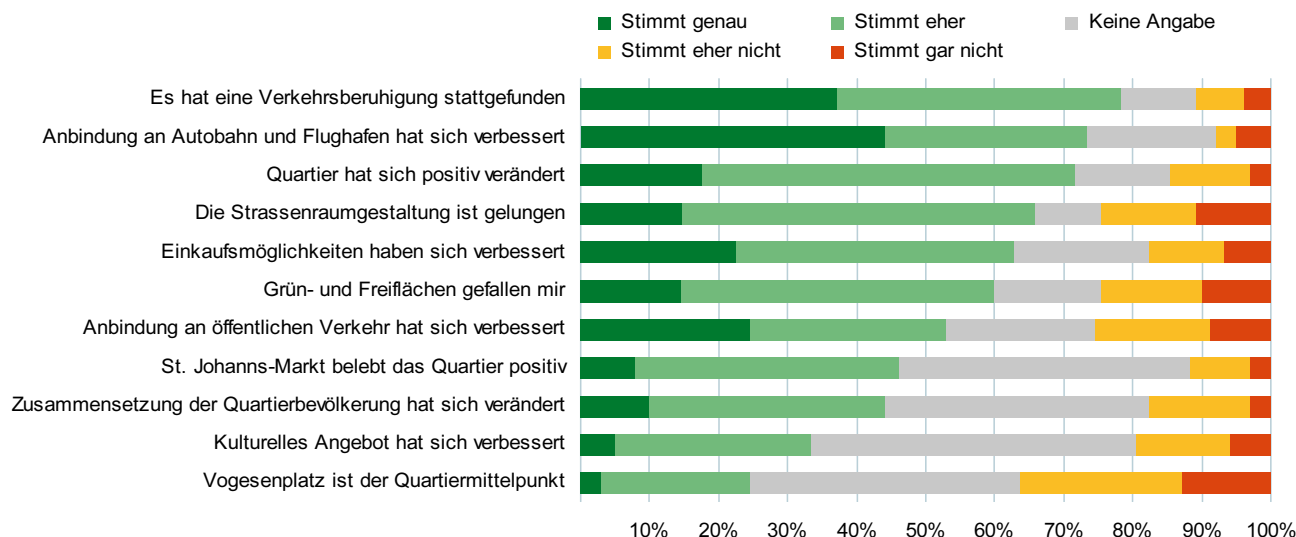


Abb. 5-4

6 Wo besteht noch Handlungsbedarf im Äusseren St. Johann

Viele der Befragten sind mit den bisherigen Änderungen zufrieden. Sie empfinden überwiegend, dass eine Aufwertung des Quartiers stattgefunden hat, sehen aber noch weiteren Handlungsbedarf. Insbesondere die Parkplatzsituation wird als problematisch eingestuft. Häufig wird der Wunsch nach weiteren Grünflächen sowie einer Weiterentwicklung der bestehenden Parkanlagen geäussert. Die Sorge, dass durch weitere Sanierungen günstiger Wohn- und Gewerberaum wegfällt und somit der ursprüngliche Quartiercharakter verloren gehen könnte, beschäftigt die Befragten ebenso. Eine Balance zwischen Neu und Alt muss gewahrt bleiben.

Wunsch nach besserer Parkplatzsituation und mehr Grünflächen als Topthemen

Auf die offene Frage, wo die Unternehmer noch Handlungsbedarf sehen, haben insgesamt 75 Personen geantwortet und zum Teil mehrere Bemerkungen angebracht, so dass insgesamt 99 Nennungen zusammen kamen (Abb. 6-1). An erster Stelle steht die Forderung nach mehr Parkplätzen. Neben dem allgemein vorgebrachten Wunsch nach einer besseren Parkraumbewirtschaftung, melden 3 Betriebe konkreten Bedarf für Kundenparkplätze an. Gerade für eine befragte Kindertagesstätte, die einen relativ hohen Bedarf an Kurzzeitparkplätzen hat, entsteht durch den Mangel ein existentielles Problem. Mit 12 Nennungen steht der Wunsch nach mehr Grünflächen an zweiter Stelle. Konkret wird vorgeschlagen, das Stadtbrachland rund um den Bahnhof St. Johann durch eine Grünanlage aufzuwerten und die Voltamatte sanft zu erneuern. In einem Fall wird gefordert, den St. Johanns-Park weiter zu entwickeln.

Quartiercharakter soll erhalten bleiben, mehr Sauberkeit und Sicherheit gewünscht

Mehr Sauberkeit im Quartier ist ein weiterer Aspekt, der angemerkt wird. Hierzu gibt es 10 Nennungen ebenso wie für das Anliegen günstigen Wohn- und Gewerberaum zu erhalten. Es müsse Rücksicht auf das Kleingewerbe genommen werden, 1-mal konkret genannt werden die Gewerberäume an der Lysbüchelstrasse, welche bestehen bleiben sollen. Aber auch allgemein wird darauf hingewiesen, dass der Quartiercharakter erhalten bleiben sollte. 4-mal ganz gezielt gefordert wird, dass die alten Häuser an der Wasser- und Wattstrasse stehen bleiben. In diesem Zusammenhang setzen sich auch 3 Personen für die (Zwischen-)Nutzung des SBB-Geländes und den Erhalt der Lagerhallen ein. Mehr Sicherheit im Quartier wünschen sich 7 Personen, 1-mal wird explizit mehr Polizeipräsenz gefordert.

Integration fördern, Verkehrskonzept weiter entwickeln

In Sachen Integration besteht für 5 Personen noch Handlungsbedarf. 3-mal konkret angeführt wird eine bessere Durchmischung der verschiedenen sozialen Schichten. Ebenfalls 5-mal wird für eine Verbesserung der Fussgänger- und Velosituation plädiert. Besonders die Ampelanlage am Voltaplatz wird 2-mal ausdrücklich kritisiert. Zusätzlichen Handlungsbedarf bei der Infrastruktur sehen ebenfalls 5 Personen, genannt werden hier beispielsweise die Aufwertung der Elsässerstrasse und die Einrichtung verkehrsarmer

Quartierstrassen (Begegnungszonen) ganz allgemein. Eine weitere Reduzierung des Durchgangsverkehrs wird 3-mal gefordert. Die Betroffenen haben ihr Unternehmen an der Murbacherstrasse, Ecke Lothringerstrasse, bzw. an der Elsässerstrasse und am St. Johanns-Parkweg. Die Verbesserung der ÖV-Infrastruktur erhält 3 Nennungen, wobei einmal der Zugang zur SBB-Haltestelle als ungenügend bezeichnet wird. Ebenfalls 1-mal explizit gewünscht wird eine Verbesserung der Tramhaltestelle am Voltaplatz. Bei der Haltestelle werden sowohl der Gehkomfort als auch die Umsteigemöglichkeiten bemängelt. Weiter wird angeregt, die Buslinie 36 als Durchmesserlinie mit Haltestelle am Vogesenplatz einzurichten. 6 Befragte regen an, die Platzgestaltung des Vogesen-, Volta- und Lothringer-Platzes zu verbessern resp. attraktiver zu machen, u. a. durch Begrünung. 4 Personen wünschen sich ein breiteres und lebendigeres kulturelles Angebot im Quartier. Konkret genannt werden mehr Gastronomiebetriebe und eine Freizeithalle à la Dreirosenhalle. 3 Personen sind mit dem derzeitigen Zustand zufrieden und haben keine weiteren Anregungen. Unter Sonstiges ist der Wunsch nach neuen Gebäuden, insbesondere einem Hotel aufgeführt.

Wenn Sie an die Zukunft Ihres Quartiers denken, nennen Sie maximal zwei Bereiche, in denen Ihrer Meinung nach noch Handlungsbedarf besteht (Mehrfachnennungen möglich, N=99, blauer Balken=kein Handlungsbedarf, orange Balken=Handlungsbedarf)

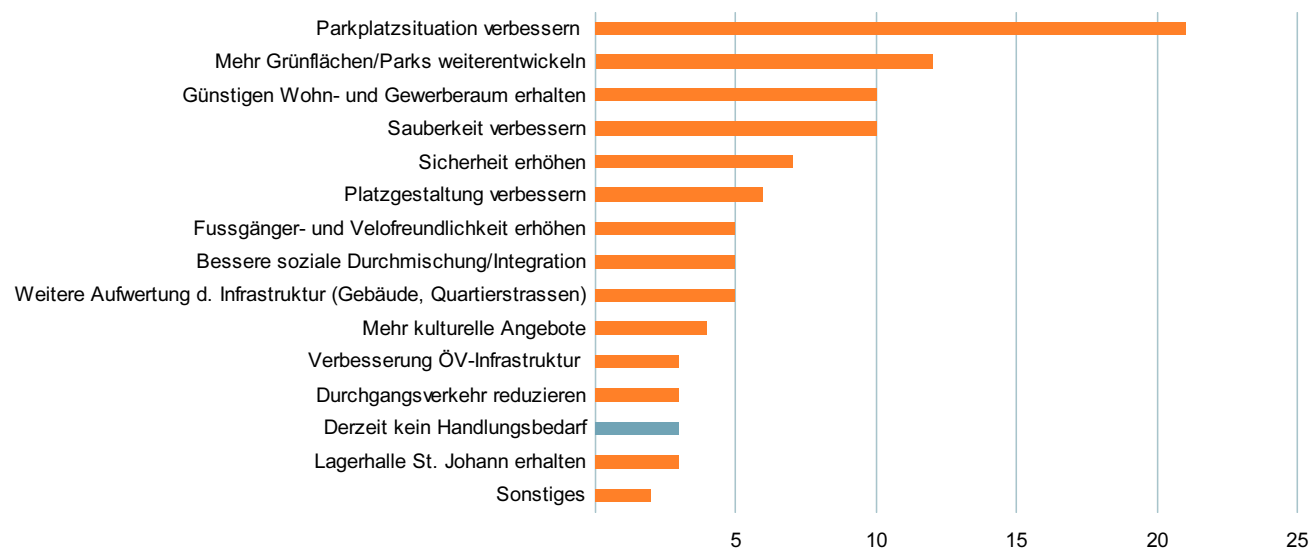
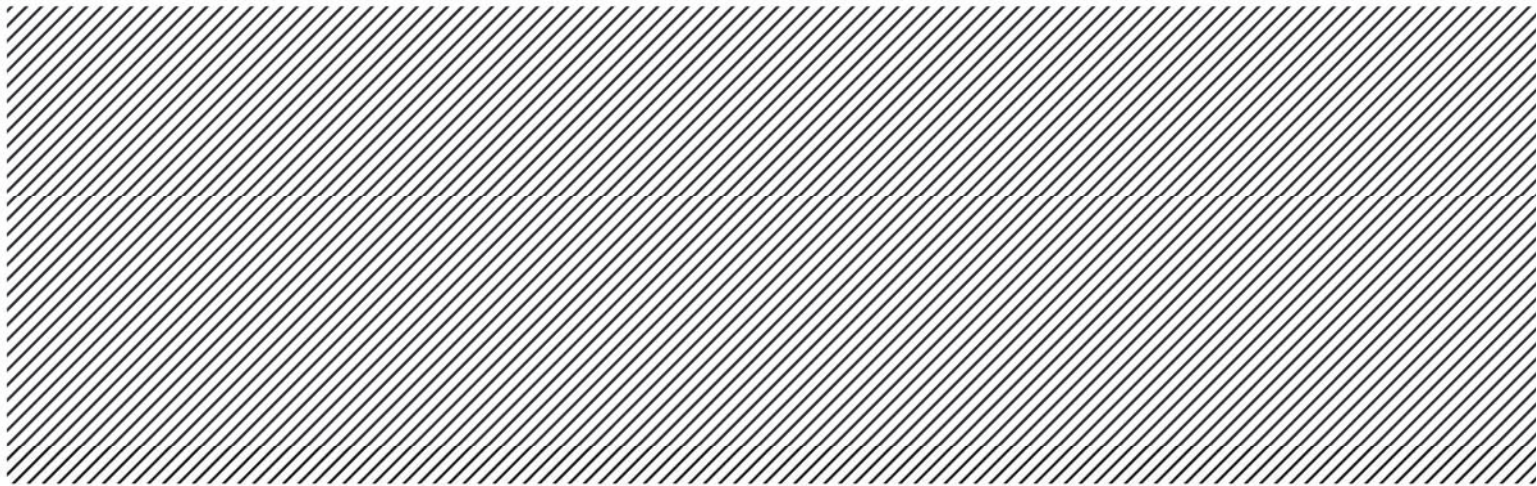


Abb. 6-1



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6, Postfach, 4001 Basel
www.statistik.bs.ch

Tel: 061 267 87 27
Fax: 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch

Besuchen Sie uns doch einmal im Internet: www.statistik.bs.ch